

## Unterschätzt nicht die Kleinarbeit

Auf dem 33. Plenum wurde von den Parteileitungen und Sekretären gefordert, mit jedem Mitglied so zu arbeiten, daß es zur Parteiarbeit herangezogen wird, und wenn sie noch so einfach ist. Ich möchte hier einige Erfahrungen zur Diskussion stellen, die wir als Parteiorganisation des VEB DEFA-Kopierwerkes auf diesem Gebiet gemacht haben.

In einer Mitgliederversammlung der Parteiorganisation des VEB DEFA-Kopierwerke in Berlin-Köpenick wurde der Beschluß des 32. Plenums des Zentralkomitees gründlich erläutert und die für unsere Grundorganisation notwendigen Aufgaben in einem Maßnahmenplan formuliert und beschlossen. Entsprechend diesem Maßnahmenplan führten dann auch die Parteigruppen ihre Versammlungen durch und legten für jeden Genossen konkrete Aufgaben fest.

Was zeigte sich aber auf der Mitgliederversammlung? Über prinzipielle politische und ideologische Fragen wie auch über die praktische Parteiarbeit wurde nur wenig diskutiert. Meistens sind es dieselben Genossen, die das Wort ergreifen, und die anderen kommen nicht mit der Sprache heraus. Das zeigt doch, daß sich die Mehrheit der Genossen nur oberflächlich oder gar nicht mit den Beschlüssen des ZK beschäftigt. Sollten wir nicht in den Parteiorganisationen zu einer anderen Methode der Übermittlung der Beschlüsse unserer Partei übergehen, die es ermöglicht, daß jeder Genosse diese vor der Beratung in der Mitgliederversammlung kennt? Zwar ist jeder Genosse verpflichtet, die Parteibeschlüsse gründlich zu studieren und sich Gedanken über ihre Verwirklichung zu machen, aber hierin mangelt es noch oftmals. Wäre es nicht zweckmäßig, um den vielen Genossen, die diesen Auftrag noch nicht durchführen, zu helfen, derartige Beschlüsse erst in den Parteigruppenversammlungen vorzulesen, damit alle Genossen Kenntnis erhalten? Diese Parteigruppenversammlung müßte sich ausschließlich mit dem Durchlesen des Beschlusses befassen und keine anderen Tagesordnungspunkte behandeln. Erst wenn das geschehen ist, müßte der Beschluß in Verbindung mit den betrieblichen Problemen und den konkreten Aufgaben der Parteiorganisation in einer Mitgliederversammlung der Grundorganisation erläutert werden. Die bessere Kenntnis der Beschlüsse würde die Genossen befähigen, in den Mitgliederversammlungen reger mitzuarbeiten. Das würde sich auch in den Beratungen der Parteigruppe günstig auswirken.

In den Versammlungen der Parteigruppen ging es etwas lebhafter zu. Über prinzipielle Probleme wurde zwar auch nur wenig diskutiert, aber um so mehr über die Arbeit der Parteigruppe. Sie wurde kritisch untersucht, und es wurden daraus schlußfolgernde Feststellungen getroffen, die für jeden Genossen konkrete Aufgaben enthalten. So stellten z. B. einige Parteigruppen solche Aufgaben wie: Welcher Genosse hat sich besonders und ständig mit welchem fortschrittlichen Kollegen zu beschäftigen, um ihn als Leser des „Neuen Deutschlands“ oder als Kandidat der Partei zu gewinnen? Welcher Genosse übernimmt über welchen Genossen Kandidaten die Patenschaft, um ihn auf die Aufnahme in die Partei vorzubereiten? u. a. Auch wurden, um die Agitationsgruppe zu verstärken, weitere Genossen für diese ausgewählt. Größere Aufmerksamkeit widmeten die Parteigruppen ihrer Wandzeitung. Um die agitatorische Arbeit mit diesen zu verbessern, gab es sehr kritische Diskussionen, und schließlich wurden geeignete Genossen als verantwortliche Redakteure bestimmt.

Hier zeigten sich schnell Erfolge. Zum Beispiel hingen in den Korridoren und Arbeitsräumen des Produktionsgebäudes bald Losungen zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, aber nicht allgemeinen Charakters, sondern verbunden mit den betrieblichen Aufgaben. Diese Aufgaben wurden